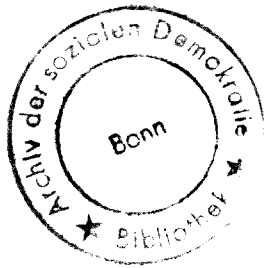


Arbeiter-Turn- u. Sportbund e. V.
6. Bezirk - 10. Kreis



FESTSCHRIFT

zum 11. Bezirks-Turn- und
Sport-fest verbunden mit
20jährigem Stiftungs-fest
u. Stadionweihe am 9. u. 10.
Juli 1932 in Homburg-Saar

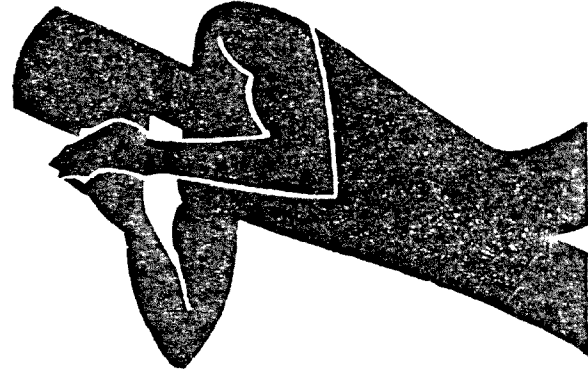


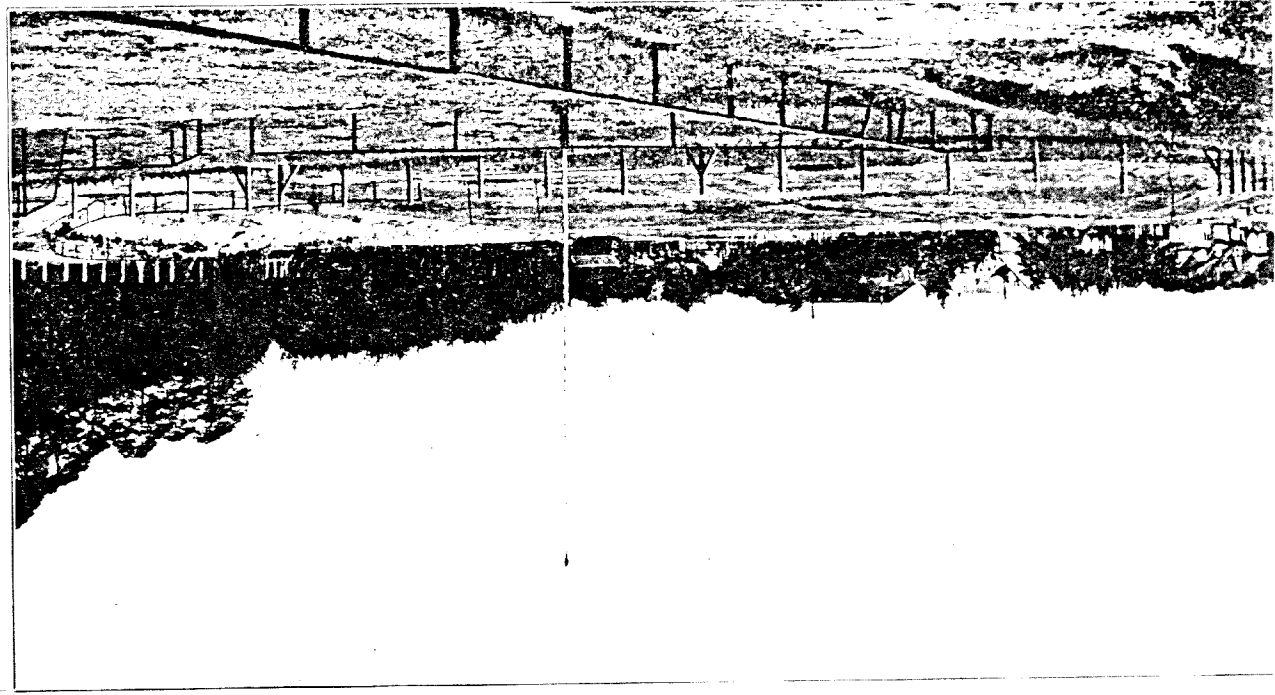
C 81-228



Erinnert das Gute

Kaiserbergbräu!





Stadion des freien Turn- und Sportvereins e. V. Homburg-Saar

Willkommen in Homburg

Genossinnen und Genossen

zum dritten Male gibt Euer Vertrauen der Homburger Arbeiterschaft Gelegenheit, Euch zu einem Bezirksfest des 6. Bezirks 10. Kreis

herzlich willkommen

zu heißen. Ob Ihr noch im Kindesalter steht, spielend und lernend, ob Ihr als Turnmädels oder Jungs in den Reihen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Euren Körper stählt und Euch Waffen schmiedet zum geistigen Kampf mit den Problemen unserer Zeit, ob Ihr als Mann oder Frau, den Sinn der Arbeitersportbewegung klar erkennend, kämpfend in unserer Front steht, Euer Fest ist es, das gefeiert werden soll.

Darum kommt alle

Ihr alle habt die gleichen Lasten zu erdulden, die gleichen Lasten zu tragen, denn es sind die Leiden und Lasten der proletarischen Klasse, deren Ursprung wir in dem herrschenden Wirtschaftssystem suchen müssen. Die gleichen Leiden zwingen uns in eine Kampfgemeinschaft, die auch in den Stunden des 11. Bezirksfestes neuen Mut und neue Kraft suchen muß zur Schaffung einer besseren Welt.

Das 11. Bezirks-Turn- und Sportfest soll auf dem mit vorbildlichem Fleiß unter unsäglichen Mühen neuerrichteten prächtigen Sportplatz des freien Turn- und Sportvereins e. V. Homburg Zeugnis ablegen für den Stand proletarischer Körperkultur. Darum Ihr Bundesmitglieder und Freunde

heraus zum fest

Wir grüßen Euch mit frei Geil

Der Festauschuß

Samstag, den 9. Juli 1932

Nachmittags Empfang der auswärtigen Gäste

16.30 Uhr Fußballspiel

18 Uhr Handballspiel

20 Uhr Festkommers im Saalbau

Sonntag, den 10. Juli 1932

6 Uhr Weckruf, Spielleute des Bezirks

6.30 Uhr Auftreten sämtlicher Wettturnerinnen, Turner und Sportler
ab 9 Uhr Fußballspiele auf 2 Plätzen, wenn nötig auf 3 Plätzen

9 bis 10 Uhr Vereinsregenturnen

10 bis 12 Uhr Wettkämpfe der Schwimmer im Städtischen Bad

11 bis 12 Uhr Standkonzert (Marktplatz)

13 Uhr am Bahnhof Auftreten zum Festzug

13.30 Uhr Abmarsch zum Festplatz

14.30 Uhr Weihe des Stadions; anschließend allgemeine Freiübungen der Turner und Turnerinnen, Leichtathletische Entscheidungskämpfe, Schlußkämpfe. Sonderveranstaltungen der Turner und Turnerinnen

15.30 Uhr Fußballspiel der beiden Bezirksmeister, 6. und 7. Bezirk

17 bis 18 Uhr Handballspiel Pfalz - Saar

20 Uhr Festball im Saalbau

Der Festauschuss

Für weitere Fuß- und Handballspiele stehen drei Plätze zur Verfügung

Programm beim Festkommers

Samstag, den 9. Juli 1932, im Saalbau zu Homburg

1. Eröffnung durch den Spielmannszug des Bezirks

2. Arbeitergefängerein Homburg

3. Turnerinnen Kaiserslautern

4. Akrobatik Pirmasens

5. Pferdturnen der Bezirksriege

6. Begrüßung und Ehrung der Jubilare

7. Jugendtänze Saarbrücken

8. Redukturen Bezirksriege

P a u s e

9. Arbeitergefängerein Homburg

10. Wiener Tanz, Turnerinnen Pirmasens

11. Sprech- und Bewegungsthor

12. Gymnastische Übungen der finnischen Turnerinnen bei der
2. Olympiade, Waldmohr

13. Turner Kaiserslautern

14. Barretturnen Bezirksriege, Turnerinnen

15. Akrobatik Pirmasens

Änderungen im Programm vorbehalten

Kauchen verboten

Festausschüsse

Hauptauschuß: Finkbeiner Seebert
Finanzauschuß: Luz-Bohrer
Wirtschaftsausschuß: Luckschetter-Adöhrle
Wohnungsausschuß: Arolt Gensberger
Pressesausschuß: Grobelf-Kunz
Sanitätsauschuß: Arolt Scheuermann
Geräteauschuß: Conrad-Luckschetter
Technischer Auschuß: Hartmann-Schlipp-Hill-Conrad
Handball: Fesler
Fußball: Kühner-Mayer-Finkbeiner
Wassersport: Hamn-Degand
Kampfsichter: Kinkel-Klöpper

Nur Beachtung für die Fest-Teilnehmer!

Alle rechtzeitig zu den Wettkämpfen und Festtagen an. Wahre Ordnung und Disziplin und benimm dich im übrigen wie es sich als Arbeiter-Sportler gebient. Orientiere dich beim Betreten des Festplatzes über die Unfallhilfsstellen der Arbeiter-Samariter. Zieht du dir eine Verletzung zu, erkrankst du oder findest du einen Erkrankten bsp. Verletzten, so teile es der nächsten Unfallstelle mit oder rufe den nächsten Samariter herbei. Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe! Führt der Samariter Krankentransporte aus, so halte den Weg frei. Bei Unglücks- oder Veranfangsfällen unterstütze den Samariter, teile seinen Anordnungen Folge und halte den Platz um den Kranken frei. Verlechte keinen Verunglückten zu helfen, wenn du keine Kenntnisse dazu besitzt. Denn du schadest sonst mehr als zu nützen.

Der Werdegang des freien Turn- u. Sportvereins e. V. Homburg-Saar

Als zu Beginn des Jahres 1912 ein neuer Industriezweig in Homburg sich ausmachte und damit ein Zustrom neuer Arbeitskräfte verband, kam etwas neues Leben in die sonst man darf sagen sich noch im Veredelungsstadium befindliche Stadt. Wie gelangt neues Leben; dem nachdenklich die wirtschaftlichen und politischen Expeditionen gefolgt hatten, ließen es sich die zugewanderten Arbeiterportler nicht nehmen, ihre alte, lieb gewonnene Tätigkeit des Turnens sofort wieder aufzunehmen. So fand dann am 3. März 1912 die Gründungsverammlung der „Freien Turnerschaft Homburg“ statt. 35 Mitglieder ließen sich sofort in den neuen Verein aufnehmen. Die schwerste Frage war wie immer in solchen Fällen: Vokal und Geräte. Daß die Arbeiterschaft auch damals nicht mit Rücksichten gesegnet war, ist zur Genüge bekannt. Zur Gerätebeschaffung sollte bei heiligen Geldinstuten eine Mühe aufgenommen werden. Wir zogen aber mit betribten Gesicherten wieder von dannen. Auftritte wurden nun unter den Mühseligsten ausgegeben und so konnten wir auf die zu tausenden Geräte die erforderliche Anschaffung leisten. Auch die Vorkaufe machte uns etwas Kopfweh, denn niemand wollte uns aufnehmen, war man doch „rot“ angeschrien. Einer nur fand sich, der uns aufnehmen und das vergessen wie ihm heute noch nicht, unsern alten verstorbenen Chr. Simon.

Die Entwicklung des Vereins war eine steile. Jedoch beteiligten wir uns schon im ersten Jahre auf dem 1. Bezirksturnfest in Preibringen mit einer Vereinsriege. Bei Ausbruch des Weltkrieges musterten wir 73 Mitglieder. Leider wurden uns durch diesen unglücklichen Krieg 16 unserer besten entzogen. Während des Krieges ruhte unsere gesamte Vereins-tätigkeit. Die Geräte wurden im zinnischen Saale aufbewahrt. Ein Teil derselben ging uns während der Besatzungszeit verloren. In eine Wiederannahme des Turnbetriebes nach dem Kriege war nicht zu denken, da die Besetzung uns Schwierigkeiten machte. Erst in den Monaten Juni und Juli 1919 gelang es uns, wieder mit den lebungsstunden zu beginnen.

Das Vereinsleben entwickelte sich in der nun folgenden Zeit sehr röhig. Wir wollten doch viele mit der „Neuen Zeit“ gehen, um schließlich auch mit dabei zu sein. Allein das Reich war willig, der Geist aber schwach, und so mannte Schlade hat sich im Laufe der Zeit wieder abgeändert. Im Jahre 1920 wurde, einem sehr fühlbaren Mangel absehend, eine Sprechsaalabteilung gebildet und im März folgenden Jahres konnten wir zum ersten Male mit einer turnerischen und gefanglichen Veranstaltung an die Öffentlichkeit treten. In diese Zeit fiel auch die Gründung einer Frauenabteilung sowie Theaterabteilung. Dem in jener Zeit auflühenden Sportzweig des Fußballs entsprechend wurde eine Fußballabteilung gegründet. Die Gründung des Sportkartells, ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der Homburger Arbeiterportbewegung, wurde getätigt. Sportliches Betätigungsfeld für jeden einzelnen war nun geschaffen und damit das Gerippe für Weiterentwicklung der sport-treibenden Arbeiterschaft erstellt.

Die erste größere Veranstaltung bekamen wir vom Bezirk im Jahre 1920 nach hier. Neue Bezirksverwaltung, welche auf den lustigen Höhen des Schlossberges stattfand, ist noch heute in Erinnerung eines jeden Bundesgenossen. Im Jahre 1922 konnten wir auf unser 10jähriges Bestehen zurückblicken und das selbe festlich begehen. Wichtige der Vielseitigkeit des Vereinsbetriebes wurde eine Namensänderung für notwendig erachtet und in „Freier Turn- und Sportverein Homburg“ umgewandelt.

Wie nun im realen Leben das Kind, der Mutter entwöhnt, allmählich seinen eigenen Weg zu gehen verliert, so auch die einzelnen Abteilungen des Vereins. Die Gefängnisabteilung machte sich im Herbst 1923 in dem „Arbeitergefängnisverein Homburg“ selbständig. Den ganzen Bestand an 35 Kindern und Chören bekam der neue Verein als Erbe mit auf den Weg. Auch die Fußballer glaubten auf eigenen Füßen weiter zu kommen und gründeten den „Arbeiterfußballverein Homburg“. Sämtliche vorhandene Hälle und zwei Sätze Trikots waren das Erbgut.

Im Jahre 1924 bekamen wir den Reichsarbeiterporttag und im Jahre 1925 erneut das Bezirksfest nach Homburg. Beides sportliche Ereignisse für unsere Bewegung. Im Jahre 1928 konnten wir zum zweiten Male den Reichsarbeiterporttag in Homburg begehen und dieser überweg den ersten bedeutend an Größe und Anzahl.

In all diesen Jahren fruchtbringender Tätigkeit, die der Verein eintrachte, trachteten wir immer nach einer geeigneten Stätte des Zusammen und Spielens. Kein geeigneter Platz zum Leben, geschweige denn zu Veranstaltungen, stand uns zur Verfügung. Ein ewiger Wechsel von einem Platz zum andern, dann wieder in einem Wirtschaftsgarten und zuletzt auf dem städtischen Spielplatz, der alles andere mit kein Spielplatz war und noch ist. Was eigentlich nun tun, sich weiter so behelfen oder sich nach einem andern Platz umsehen, evtl. auch einen eigenen beschaffen, Gedacht, getan. Dies war im Spätsommer 1930. Gemeinsam mit dem Sportklub wurde die Sache beraten. Die übrige Arbeiterschaft Homburgs wurde daran interessiert. Ein geeignetes Gelände war bald gefunden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit den Besitzern der Grundstücke wurde man doch noch einig. Der Verein ließ sich gerichtlich eintragen. Der Arbeiterfußballverein Homburg fand auf Grund der sich nun anbahnenden Verhältnisse wieder den Weg zu seiner einstufigen Wege zurück.

Der Geländekauf konnte dann in den Monaten Februar-März 1931 getätigt werden. Wir erworben 10.000 Quadratmeter künstlich als Vereinssegen. Die Stadtverwaltung Homburg stellte uns in anerkennenswerter Weise 16.000 Quadratmeter nachweise zur Verfügung.

Wasthaus
Johann Schöffling Witwe
Hindenburgstr. 61, nächster Nähe des Festplatzes
Telefon 436
Empfiehlt sich mit gut bürgerlicher Küche,
naturreiner Weine u. ff. Karlsbergbräu

und nun konnte es losgehen. Alles war optimistisch und das war gut, denn niemand ahnte, welch ungeheure Arbeit hier geleistet werden sollte. Eine hiesige Kaufirma stellte uns 250 Meter Feldglets und 6 Kippwagen menschenlich zur Verfügung. Am 12. März wurde mit dem Abholzen des Waldes begonnen und am 16. April konnte der erste Spatenstich getan werden. Erst bei den nun fortsetzenden Arbeiten wurde uns so richtig klar, was für eine Arbeit wir uns aufgeladen hatten. Ausgehnt mußten 13.000 Kubikmeter Erdmasse bewegt werden.

Die Bundesstraße in Leipzig fertigte den Plan zur Anlage. Neben einem Spielfeld von 105x75 Meter wurde eine moderne Hundbahn angelegt. Ausmaß 400 Meter. Arbeitsstellen für sämtliche landwirtschaftliche Sportarten sind eingebaut, sowie eine geräumige Grünanlage für die Gerätewettkämpfe usw.

24.000 Arbeitsstunden waren erforderlich, um dieses Werk zu vollenden. Es entstand hier eine Anlage, wie sie einzig in unserm Organisationsbezirk als auch im ganzen Bezirk Homburg und darüber hinaus dastehen dürfte. Die Einwohnererschaft Homburgs sowie die Behörden verfolgten das Werden der Anlage mit größter Aufmerksamkeit. Durch viele zur Sache, durch Mut und Ausdauer der einzelnen Mitglieder entstand dieses Werk, das wir nun der Öffentlichkeit übergeben. Am 9. 10. Juli d. J. versammeln sich nun die Hundesegenosseninnen und -genossen zu einer begehrenen Fest- und Weisheitsunde in Homburg.

Nicht nennen wir die Namen aller derer, die unermüdet an diesen großen Werte mitgearbeitet haben. Sie alle laden es in dem Bewußtsein, einer großen und herrlichen Sache zu dienen.

So ist die Aufwärtsbewegung des „Freien Turn- und Sportvereins e. V. Homburg“ ein Stück Entwicklungsgeschichte des „Arbeiter-Turn- und Sportbundes“, verankert in dem Kulturstreben des Proletariats.

Au dieser Stelle auch dem Stadtrat Homburg, insbesondere der Stadtverwaltung für ihr Gutsgekommen sowie ihre wohlgemeinten Ratsschlüsse und Mithilfe wärmsten Dank. Auch vielen Dank der Firma Heiderich u. Söhne für geliehene Steile und Kippwagen.

Leben der schon vor zwei Jahren stattgefundenen Ergrung von sieben Genossen für 25-jährige Bundesmitgliedschaft werden auch in diesem Jahre weitere sechs Genossen durch die silberne Bundesnadel geehrt, so daß der Verein bereits 13 Mitglieder ausweist, welche schon 25-32 Jahre Mitglied des „Arbeiter-Turn- und Sportbundes“ sind. Diesen Pionieren und allen Genossen sowie allen Festbesuchern ein
Frei Seil!

Franz Finkebeiner.

Gaalbau-Homburg

3meißelder Straße
3nh.: Frau Simon

Größte Sozialität im
saarplätischen Zeil

**Schattige Gartenwirtschaft
u. illuminierte Beleuchtung**

Gute bürgerl. Küche
ff. Karlsbergbräu

**Schönster Aufenthaltsort für Vereine
Verkehrslokal der freien Arbeiterbewegung**

20 Jahre 6. Bezirk

Am 12. März 1912 fanden sich in Pirmasens 11 Vereine zusammen, um den 6. Organisationsbezirk ins Leben zu rufen. Damals ein kleines Häuflein Vereine mit einer Gesamtmitgliedsstärke von ungefähr 1000 und heute über 100 Vereine mit mehr als 7000 Bundesgenossinnen und -genossen.

Zutauscher Arbeit bedurfte es, bis diese für uns schier unüberwindlich dünkelnde Arbeit geschafften war.

Besser aber wäre es noch, wenn von gewisser Seite nicht auch ein Keil in die Arbeiterportbewegung getrieben worden wäre. Doch auch diese Keile ist überstanden und wir bliden auf eine große Reihe von Zuwachs zurück.

Darf aufopfernder Tätigkeit vieler Funktionäre aller Sparten wurde eine Arbeit geleistet, die sich sehen lassen kann, auf die aber auch wenige hoffen, daß diese je geleistet werden könnte, haben wir doch einen der stärksten ländlichen Bezirke und die politische Einstellung in unserem Bezirk war lange Zeit ein dornenvoller Weg, der erst geebnet werden mußte. Nach diesen schier unüberwindlichen Hindernissen endlich Lichtblick überall dort, wo wir es am wenigsten hofften. Heute gibt es wohl keinen Ort in unserer Gegend, in dem nicht Anlässe zur Gründung eines Arbeiterportvereins gegeben wären; selbst in den schwärzesten Ecken des Gaargebiets haben wir heute Vereine, die unserer Bewegung alle Ehre bereiten. Vieles ist während der zwanzig Jahre geleistet worden, aber noch Großes steht uns bevor.

Wir wollen nicht rasten noch ruhen, bis auch unser aller Wunsch erfüllt ist und in jedem Ort ein Arbeiterportverein besteht.

Der Bezirk als solcher kann getrost in die Zukunft sehen. Sind doch die meisten seiner Funktionäre Bundesmitglieder, die in mehr als zwanzigjähriger Arbeit geschult sind und die auch in vollem Maße das Vertrauen der Mitglieder besitzen. Mit dem Bezirk selbst haben sich die Spartenbezirke gut entwickelt und leisten auch hier unsere Techniker sehr praktische Arbeit, dank der großen Unterstützungen und Opfer unseres Bundes und Kreises.

Bundesgenossinnen, Bundesgenossen! Zwanzig Jahre 6. Bezirk, zwanzig Jahre fortwährenden Kampfes auf allen Linien, aber auch zwanzig Jahre Erfolg und Fortschritt. Diese Erfolge allein müßten Ansporn sein, alles daranzusetzen, daß wir bei unserem 25jährigen Bestehen unsere Mitgliederzahlen unbedingt verdoppeln.

Harte Kämpfe wird es noch bis zur Erreichung dieses Zieles geben, doch sehen wir geradeaus, sehen wir keine Hindernisse. Offene Herzen, starke Arme und ein Heer von Arbeitsbrüdern werden uns auch dieses Ziel erreichen lassen.

Vorwärts an die Arbeit, Genossinnen und Genossen, wir rufen euch, nicht Befremden und selbst die stärksten Hindernisse sind dann im Sturm zu erobern.

Zum 11. Bezirks-Turn- und -Sportfest allen Bundesgenossinnen und -genossen ein

Good Will und Genossenschaft

G. O. S. Z. H. E. R.

Gasthaus zur Entenmühle
Inhaber: Karl Kuffing jr.
empfiehlt naturreine Weine und ff. Karlsberg-Biere
Verkehrslokal der Arbeiter-Sportler

Brot- und Feinbäckerei
LEBENSMITTEL

Julius Heintz
Homburg (Saar)
Hindenburgstraße 75

Spezialhaus für
Radio u. Elektrotechnik
Ing. Willy Keil
Homburg (Saar)
Kaiser-Friedrich-Straße 2

Das führende
Putz- u. Pelzgeschäft
Schneider = fest
Homburg,
Hweibrücker Straße 10

Gasthaus zum Storch
Homburg
Angenehmer Aufenthalt für Familien und Vereine
Bekannt gute bürgerliche Küche

August Bach
Friseurgeschäft
Homburg
Zweibrücker Straße 2
Parfümerie und Toilettenartikel
Zigarren · Zigaretten · Tabak

Huthaus Leschhorn
Homburg
Kaiserstr. 15
Spezialhaus
Sport- u. Herrenartikel

Rudolf Sandt
Vereins- und Fest-Bedarf
Pforzheim (Baden)
Durlacher Straße 17
Spezialität: Festabzeichen
Lieferant der Festabzeichen zum 11. Bez.-Turn- u. Sportfest in Homburg

Homburg u. seine Arbeiterbewegung

Von Heinrich Liefser, Mitglied des Landesrats

Dort, wo die napoleonische Heeresstraße (Kaiserstraße) nach Heberquerung des Riesstaes ihren Weg in Richtung Kandstuhl—Kaiserslautern fortsetzt, lag einst an den Hängen des Schlossberges angelehntregt das mit Ruhe gesegnete Städtchen Homburg. Auf dem Rücken des Schlossberges und den Hängen des Karlsberges erinnern uns Ruinen des der Feste Hohenburg und des Schlosses Karlsberg an längst vergangene Zeiten. Trotz der Nähe der Kohlegruben und Süßwasserwerke blieb Homburg lange Zeit von der Industrialisierung verschont. Eine Arbeiterbewegung kannte man nicht. Und als die Industrie langsam ihren Einzug hielt — Homburger Eisenwerk (Gebr. Stumm), Kraftwerk usw. — begünstigte leider zunächst auch in Homburg der Stummige Geist die spießbürgerliche Einstellung der eingesehnen Homburger Bevölkerung. Diese spießbürgerliche Einstellung und „politische“ Wandlungsfähigkeit hat sich bis zum heutigen Tage wunderbar erhalten und drängt sich ab und zu besonders bei Gemeinderatswahlen unter dem Sammelbegriff „Altstumborger“ an die Oberfläche. Den Bemühungen und Anstrengungen des damaligen Stadtrates gelang es unter hienländischen Lpiern, die ehemalige Weit- und Pflanzanstalt (heutiges Landesstrantheaus) und die Heberlandzentrale (Kraftwerk) nach Homburg zu bringen. Ebenso gelang die weitere Ansiedlung von Industrie aller Art. Gleichzeitig mit der Eingemeindung der beiden Ämteren Weiden und Schwarzenbach nahm dadurch das ruhige Städtchen an Ausdehnung zu. Ein Blick vom Schlossberg herab genügt, um festzustellen, daß auf dem flachen Gelände um den Schlossberg bis an die Baumgrenze von Gebach-Reisfischen und der Wägenermeisterei Limbach nicht nur ein in sich abgeschlossenes Industriegebiet, sondern durch die Ansiedlung und Ausbreitung der Industrie auch vollständig neue Wohnbezirke entstanden sind. Die weitere Folge war die Ausdehnung der Ämteren Weiden-Schwarzenbach, sowie Bruchhof-Sanddorf. (Die beiden letzteren sind durch die Saargrenzziehung wieder abgetrennt worden.) Mit dem Bezug fremder Arbeitskräfte, die die angeforderte Industrie benötigte, kam etwas frisches Blut in den etwas fleingestigten Körper der eingesehnen Homburger Bevölkerung. Langsam, ganz langsam machten sich die Anfänge der modernen Arbeiterbewegung bemerkbar. Dem durch einen Anfall leider so früh dahingerafften und rührigen Parteigenossen Scheuermann in Gemeindefrist mit dem Genossen Celsbrug gelang es in den Anfangsjahren des Jahrhunderts, einen kleinen Kreis von Sozialisten — wenigstens nannten sie sich so — um sich zu scharen. Als ich im Jahre 1910 zum ersten Male Gelegenheit hatte, als Parteisekretär unsere Homburger Ortsgruppe zu besuchen, hatten sich 1-3 Männer um die rote Fahne zusammengefunden, die ihre Aufmerksamkeit über den Sozialismus durch meinen Vorkäuger und Lehrmeister Prof. it erhalten hatten. Wenn der Kreis unserer eingesehnen Parteimitglieder auch klein war und einzelne davon über den Sozialismus sonderbare Vorstellungen hatten, aber die die vorgenannten Parteigenossen immer gerne erzählten, sie stießen sich nicht abhalten, nach ihrer Art für unsere Sache zu werben. Mit frohem

Kampfesmut sah man sie an den Parteifestlichkeiten, Parteikonferenzen, Versammlungen und Wahlarbeiten teilnehmen, an dem sich mancher heutige Gewisse und Kollege ein gutes Beispiel nehmen könnte. Lange Zeit hindurch hielt sich die kleine Ortsgruppe auf demselben Stand und auch die Gewerkschaftsbewegung wollte nicht vom Platze kommen. Ein Umschwung vollzog sich, als im Jahre 1912 die erste Gruppe unserer Glasmacher in die neuerbaute Glasstätte von Sigwart und Möhre ihren Einzug hielt. Mit ihnen kam vereint mit den Metall- und Bauereiarbeitern neues Leben in die Partei- und Gewerkschaftsbewegung, die auch gleichzeitig den Grundstein unserer heutigen Sportbewegung bildete. Diese Stärkung der Homburger Arbeiterbewegung gab der pfälzischen Parteileitung, gestützt auf einen Parteitagbeschuß, Veranlassung, am 1. Juli 1913 das Parteisekretariat von Kaiserslautern nach Homburg zu verlegen. Dies bedeutete nicht nur eine starke Stütze für die erstarke Arbeiterbewegung in Homburg selbst, sondern die Bewegung konnte nun von Homburg aus planmäßig in die noch nicht erschlossenen Teile der Weistal zugetragen werden. Der Ausbruch des Weltkrieges gab der Bewegung nicht nur ein halt, sondern die Länge des Krieges verursachte überall eine vollständige Einkrüpfung der gesamten Bewegung. Aber sofort nach Kriegsende traten die Parteigenossen und Gewerkschaftskollegen in alter Gewohnheit an den Wiederaufbau heran. Die Bewegung hatte inzwischen in der Errichtung der Geschäftsstellen des Eisenbahner- und Metallarbeiterverbandes, beieist durch die Kollegen Gitteljörg und Vogt, eine weitere Stärkung erfahren. Dazu kam im Jahre 1920 als weitere Mutzfuhr die zweite Gruppe Glasmacher. Die im Jahre 1922 immer stärker einsetzende Inflationzeit gab dem Parteisekretariat für die Weistal den Todesstoß, das dadurch am 1. Januar 1923 der Auflösung verfiel. Ebenso mußte das Arbeitsbüro des Einheitsverbandes der Eisenbahner wieder aufgegeben werden. Aber trotz alledem blieb ein guter Geist in der gesamten Arbeiterbewegung erhalten, der es ermöglichte, neben Partei und Gewerkschaft auch die freie Sportbewegung auf die heutige stolze Höhe zu bringen.

Zwei neue Gefahren bedrohen seit Monaten die freie Arbeiterbewegung in Homburg. Einerseits die fürchterliche Wirtschaftskrise, die in ausgedehnter Arbeitslosigkeit wie ein Alpdruck auf der Gesamtbewegung und jedem einzelnen Gliede lastet und leider auch den Blick der Spaltung in sich trägt und andererseits der Konkurrenzneid der bürgerlichen Parteien, der gegnerischen Gewerkschaftsbewegung und besonders der bürgerlichen Sportbewegung, wie er in der Haltung der Stadtratsmehrheit (Zentrum und Bürgerblock) in letzter Zeit wiederholt zum Ausdruck kam.

Die Arbeiterbewegung in Homburg, die schon so manche gefährliche Klippe erfolgreich umschiffte, wird auch die neuen Gefahren überwinden. Ein gutes Beispiel und weitere Veranlassung zu neuem Mut und neuer Begeisterung soll uns der unter größter Opferwilligkeit und beispielloser Ausdauer errichtete neue Sportplatz abgeben. Von diesem neuen Fundament müssen sich die Strahlen der Begeisterung ausbreiten und auswirken und wir werden über die Kurzsichtigkeit derer, die die Spaltung in die Gesamtarbeiterbewegung hereintragen möchten und über den Kleingeist der Homburger bürgerlichen Welt siegen.

T r o k a l l e d e m !

Ein Wort an die Jugend

Frisk Maier, Kreisjugendleiter, Mannheim.

Jugend ist Zukunft, erwachendes Leben.

Jugend soll schaffen, Jugend soll streben!

Jugend ist Freiheit, Hoffnung und Stärke!
Jugend ist Grundstein zum wachsenden Werke.

Turner.

Liebe Jugend!

Preßender als es in diesen wenigen Versätzen ein Dichter des Proletariats zum Ausdruck gebracht hat, was Jugend ist, kann es mit Resonanz und oder gleichen Worten nicht wiedergegeben werden. Uns liegt es nun, für unser ganzes Verhalten innerhalb und außerhalb der Arbeiterportorganisation die nötigen Schlussfolgerungen zu ziehen. Daran taup nicht die Seltsamkeit einer Beereschau, wie sie das Bezirksfest bietet, berücken und an Euch einige Worte erster Mahnung richten. „Wir sind jung und das ist schön“ — so singt Ihr so oft in den tanfrischen Sonnenorgeln hinaus, die Worte unseres Jürgen Brand. Klingt das nicht wie Ironie? In einer Zeit tiefsten sozialen Stands, von dem alle Schichten und alle Altersstufen betroffen sind, also auch die Jugend. Da jubelt nun die Wanderschlar: „Wir sind jung und das ist schön“. Es ist natürlich eine Täuschung zu glauben, daß die Jugend des Proletariats sich in den Kasten des Kapitals wohnhöle, oder daß der blauer Druck, der auf dem ganzen vierten Stande lastet, sie nicht berührt. Wenn sie trotzdem nicht zu neuen Kopfbängern zählt, die resigniert beiseite stehen, sondern als Arbeiter-Turn- und -Sportjugend den Rader steif hält und mit ungetrübtem Mut ins Leben schaut, so hat das seine Begründung darin, daß dieses Jungvolk in der Ausübung der Veitessübungen und in der Betätigung für die Bewirtlichung des Sozialismus einen Weg gefunden hat, der aus dem Dunkel, das sie noch gefangen hält, hinaufführt zum Licht einer schöneren Zukunft. Könnte doch die gesamte Jugend des arbeitenden Volkes an sich erfahren, wie wertvoll es für die Ausbildung geistiger, körperlicher und seelischer Kräfte ist, Sied einer Gemeinschaft zu sein, deren ganzes Ziel streben es ist, in nimmermüder Arbeit und im fähigen Kampfe Wegbereiter für die Bewirtlichung der großen Ideale des nach wahrer Freiheit und Bewirtlichkeit drüestenden Proletariats zu sein. Der Arbeiter-Turn- und -Sportbund dient diesem hehren Ziele, wie es treffend in dem Kampflied der Turner zum Ausdruck kommt: „Dem Volke gilt's, wenn wir zu spielen scheinen“.

Darum Jugend, die du alle äußeren und inneren Nöte am eigenen Leibe spürst, ergriffe alle Möglichkeiten, die dir gerade dem Mund im großen Maße bietet, für eine Vessergestaltung zu kämpfen! —
kommende Generationen werden unserer Jugend dankbar gedenken, wenn sie ihre große Mission, die ihr im Befreiungskampfe der Menschheit zugedacht ist, befreit und erfüllt, indem sie sich die Waffen aneignet, die allein im geistigen Ringen den Ausschlag geben, das alte Wort beherzigend: „giffen ist macht“!

Bei diesem Streben muß die Jugend in den vordersten Reihen stehen! Nicht Jungsein an und für sich ist schon. Erst die Jugend hat Anspruch darauf, also schön zu gehen, die getragen von hohen Idealen, in ewigem Vorwärtstürmen für deren Bewirtlichung kämpft. Das kann sie aber nur in proletarischen Organisationen. In den sogenannten neutralen Verbänden wird sie nur zu Kapitalisten erzogen, die bereitst als willfährige Werkzeuge grausamer Herren gegen die eigenen Brüder zu Felde ziehen.

Augen und Mädelst! Wollt Ihr Sieder dieser „Jugendlette“ sein, dann tretet, soweit Ihr noch nicht bei uns seid, in unsere Reihen und helft mit unsere Jugendgruppen auszubauen!

Auch an euch, ihr Eltern, ergicht die Mahnung: Schickt eure Jugend dahin, wo nur ihr Bestes gewollt wird! Hoch könnt ihr sie lenken und leiten. Sozt dafür, daß dann, wenn sie ihre eigenen Wege gehen, euer Wille zu ihrer innersten Heberzeugung geworden ist!

Konsumverein für Keunfirchden = Heinitz und Umgebung e. G. m. b. H., Keunfirchden-Gaar = Heinitz

Die Interessensvertretung der eigentlichen Verbraucher in unserem Bezirk:

15 Millionen Franken Jahresumsatz

5000 Mitglieder

Eigene Bäckerei und Kaffeeeröffneret

Eigene Weinstellerei

Masgeschäffte Mädevergütung für das abgetausene Geschäftsjahr

750 000. — Franken

Gch liebt euch an!

Arbeiterportler! Seit die

„Volksstimme“

Die Zeitung, die den Arbeitersport fördert

Homburg in Vergangenheit und Gegenwart

Wenn eine Stadt wie Homburg im Brennpunkt des Verkehrs liegt, so hat sie auch reichlich mit den Vor- und Nachteilen einer solchen Lage zu rechnen.

Friedliche Zeiten lassen das Gemeinwesen im Zeichen von Handel, Verkehr, Klein- und Großgewerbe rasch aufblühen, wenn die Bevölkerung befähigt und gewillt ist, das Geschenk der Lage auszunützen.

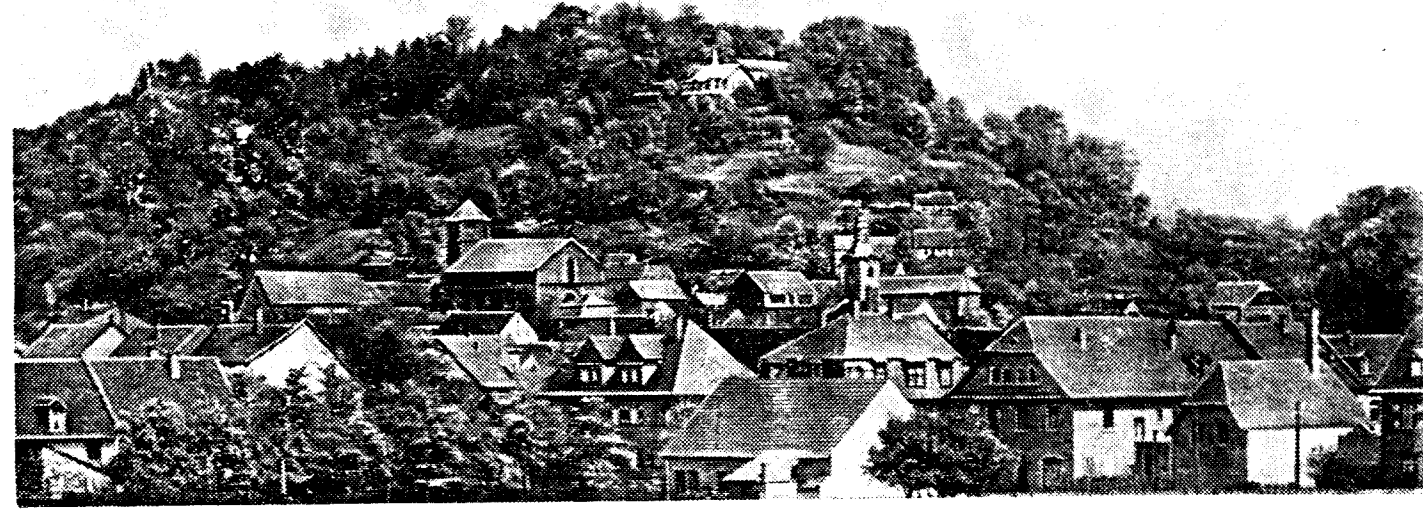
Was an Aufbauarbeit im Vertrauen auf ewigen Frieden geleistet wird, zerfällt jäh der Krieg, erst recht dann, wenn er unmittelbar um die Mauern tobt.

Diese Wahrheiten hat Homburg im Verlauf der Geschichte oft genug erfahren.

Zeugen glanzvoller Zeiten und Zerstörungsarbeit des Krieges hat die Stadt noch genügend als berechte Mahner aufzuweisen, obwohl viele bedeutende und bekannte Ereignisse sie streifen, ohne sichtbare Spuren zurückzulassen.

Die Kelten- und Römerzeit muß Homburg schon gesehen haben. Bedeutende Funde in seiner Nähe, besonders bei Schwarzenbach und Bierbach, lassen diesen Schluß zu. Die Völkerveränderungszeit hat dem Ort an der alten Königsleise gewiß nicht die Schrecken erspart.

Aus der Fülle der Heimatgeschichte, die in englischer Vertrockenheit mit dem großen Werden der deutschen Gegen-



Homburg, im Hintergrund der Schloßberg

Kaufhaus

Aron Salmon

Eisenbahnstraße

Billigste Bezugsquelle für
**Konfektion und
Manufakturwaren**

Ochsen-, Kalb- u.
Schweinefleischerei

Otto Gukelberger

Homburg-Saar

Kaiserstraße 28

Obere Allosstraße

Telefon Nr. 307

Fabrikation

feiner Fleisch- u. Wurstwaren

wart steht, werden die Epochen kurz geschildert. Mehr kann der Raum einer Zeitschrift nicht zulassen.

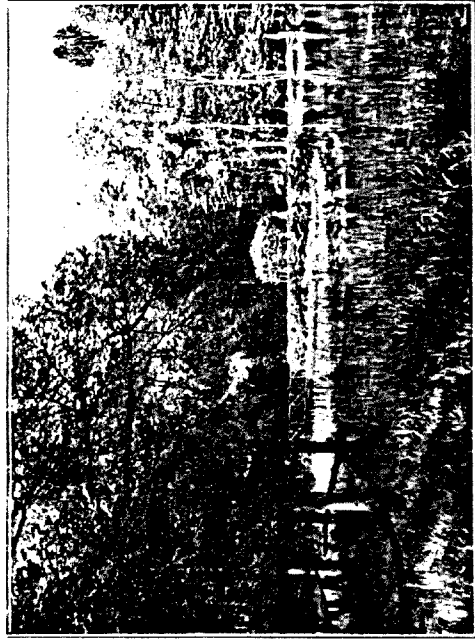
Als deutsche Kultur im Zeitalter der Kreuzzüge und des Rittertums die erste Blüte erreichte, erstand auch auf dem Felsvorsprung des hohen und sehr steilen Bergknappes, an dessen Spitze die Stadt Homburg liegt, eine Burg, welche hohe Burg, auch Hohenburg und später Homburg genannt wurde. Die nachfolgende Zeit des Niederganges spiegelt sich in den mannigfachen Schicksalen der Feste wider.

In des Sonnenkönigs Ludwig XIV. Zeit wurden die Höhe und die Stadt zur Unterfügung der Reunionsarbeit gegen Ende des 17. Jahrhunderts zu einem gegen Deutschland vorgeschobenen Postwerk ausgebaut.

1711 setzte den Ardeensbestimmungen gemäß ein Schloßchen und Sprengen aller Festungswerke ein, die auch das Bergschloß vertilgten.

Ein verkanntes Städtchen mit wenigen verarmten Einwohnern kam an den nachmaligen deutschen Kleinstaat zurück. 1755 sicherte sich im Tausch der Herzog zu Pfalz-Zweibrücken seinen Besitz.

Auf dem Höhenzug im Osten der Stadt bei Sanddorf, der später Karlsberg benannt wurde, errichtete Herzog Karl August von Zweibrücken eine neue Residenz im Stile von Versailles.

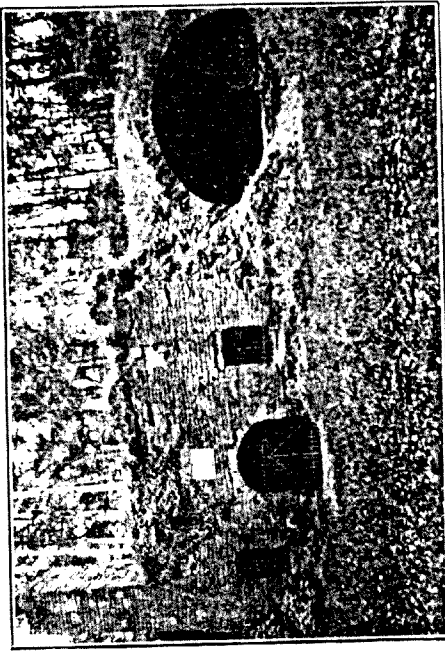


Karlsbergweiber

Die französische Revolutionsarmee verfielen nach kurzer Herrscherbereitschaft auch dieses Werk so gründlich, daß nur wenige Reste davon blinde geben.

Der idyllische Aussichtspunkt, verschwiegene Waldwäusel, schön gepflegte, schattige Wege sieht und der Romanik nicht abhold ist, suche diese Orte auf und lasse die Zeugen der Vergangenheit, welcher auch die Gassen dieser Erde unterworfen sind, je nach seiner Einstellung auf sich wirken. Orientierungstafeln und Markierungen sind sichere Wegweiser. Wenn Du auf den Höhen steht und der Feudalzeit gedenkst mit ihren Licht- und Schattenseiten, die frühkapitalistische Zeit im Geiste schaust, dann wende den Blick auch west- und nordwärts. Dein Zeitalter sieht Du in ihren Zinnbildern, weiten Fabrikhallen und ragenden Schloten. Eine entartete Zeit löst je zum Teil leer und still stehen, keine Zeichen den Rauchfabriken deuten auf eifrige Arbeit darin. Flüße Dich aber dann als Mitglied einer Kampfgemeinschaft, die einer Wende zustrebt, welche nur der Sozialismus verbürgt.

Auf den südlichen Höhen von Homburg erheben sich Stätten aus der neuesten Entwicklungszeit, die 1905 an erbaute Heil- und Pflegeanstalt, welche 1920 als Landesfrankenhaus des Saargebietes eingerichtet wurde. Der



Kuine Karlsberg

bedingt freundlichen Gefühlen betreten müssen.
Veräume niemand den Besuch.

Aus Homburgs jüngster Geschichte kann die Jahrhundert-
erinnerung 1832—1932 an das Hambacher Fest und seine
Vorbereitung von seinen Mätern aus nicht unerwähnt
bleiben.

Die Wortführer der Demokraten waren Wirth und
Siebenpfeiffer aus Homburg.

Bürgerliche Freiheit in einem einigen, unabhängigen
Vaterlande, war die begeisterte Idee dieser Kämpfer.
Gesängnis und Verfolgungen der Vaterlandsfreunde
waren die Gegenmaßregeln der Reaktion.

Die Sozialdemokratie ehrt die tapferen Männer nicht
mit Worten, sondern mit der Tat als treueste Hüterin
der verkündeten Grundzüge.

Wenn die Reaktion heute Kühner denn je drohend gegen
politischen und sozialen Fortschritt sich erhebt, so lehren
die Jahrzehnte nach 1848, daß die Lieberwindung des
Rückschritts von Kämpfern zu hoffen ist. Darum geloben
wir Pflege des sozialistischen Geistes im engen Kreise
und in Deutschland trotz alledem.

Der Kampf gehöre der Gegenwart, der Sieg der Zukunft!
R.



Übersicht der Heil- und Pflegeanstalt

MAX FLECK

**Konfektion und
Manufakturwaren**

Homburg (Saarpfalz)
M A R K T P L A T Z

Ph. Stockinger
BAUMATERIALIEN
Homburg (Saar)
Telefon 187

Mariannen-Quelle Blieskastel

Das gute Tafelwasser sowie besonders vorzügliche, erfrischende
Citron- und Sportbraue
für Sportleute

Karl Fleischmann
Kohlenhandlung
Homburg (Saar)
Gerberstr. 15, Tel. 157

Lager aller Sorten Kohlen,
Briketts, Koks, Anthrazit-
kohlen

Bankkonto Rheinische Creditbank Homburg

Otto Benz
Homburg, Kaiserstr. 1

Rajler-, Orignier-, Opel-
Fahräder und Nähmaschinen,
Mull-, Fahr- und Motoräder
Sämtliche Ersatzteile elektro-
technischer Bedarfsartikel und
Beleuchtungsapparate

Reparaturwerkstätte

Schuhhaus
Ludwig Hagen
Homburg (Saar)
Kaiserstraße 26

Große Auswahl!
Billige Preise!

Carl Eubler
Spezialgeschäft in
Schirmen, Stöcken
und Lederwaren
Reparaturen

Homburg (Saar)
Kaiserstraße 8, Telefon Nr. 348

Vom Wert der Leibesübungen

Ausgeglichene Körperbildung ist das Ziel und der Zweck unseres Bundes. Alle Mittel und Wege müssen erschöpft werden, um dieses Ziel zu erreichen. Wir treiben Sport, weil durch die Berufstätigkeit der Körper einseitig verformt und zu schlechter Haltung gewöhnt wird. Die schlechte Haltung entsteht dann durch Heberdehnung und Schwächung der Rücken-, Schulter- und Rückenmuskeln, also der Hinterseitenmuskeln und durch Verkürzung der Vorderseitenmuskeln, das sind vor allem die Brustmuskeln. Die Hinterseitenmuskeln verlieren durch das langandauernde Heberrechtsein beim dauernden Biegen über die Arbeit die Fähigkeit, sich wieder zusammenzuziehen. Sie erschaffen, während die Vorderseitenmuskeln die Neigung bekommen, sich dauernd zu verkürzen, weil durch schlecht gebeugte Haltung, die eine starke Brust zeitigt, die inneren Organe, besonders Herz und Lunge, die in enger Wechselwirkung zueinander stehen, geschwächt werden und verkümmern. Ein müdes Herz und eine schwache, atomuntüchtige und zur Zuckerkulose vorbereitete Lunge sind die Folgen von einseitiger Arbeitsmethode und schlechter Körperhaltung, weil durch körperlich schwere Arbeit schlechte Haltung, Ungelenkigkeit und Schwäche eintritt. Weil der größte Teil der Erwerbstätigkeit unter ungesunden Verhältnissen geschieht, der lange Aufenthalt in solchen un-

gesunden Verhältnissen wirkt auf Herz und Lunge, verdrückt das Blut und führt zu frühem Siechtum, weil durch mangelnde Bewegung beim vielen Sitzen oder langen Stehen bei der Arbeit Verdauungsstörungen verschiedener Art entstehen. Darum treiben wir Leibesübungen; denn durch Leibesübungen wird der Körper zur Kraft, Gesundheit und Schönheit erzogen. Beim Sport werden durch ausgiebige, die gesamte Muskulatur in Anspruch nehmende Bewegungen die inneren Organe gekräftigt, der Luftkreislauf und die Verdauung angeregt, das Atembedürfnis wird gehoben und dadurch die Lunge gekräftigt und die Brust geweitet. Muskelstarke verfallen nicht; so leicht den verschiedenen ansteigenden Anstrengungen. Beim Sport erholt sich der Geist und durch die Geselligkeit wird er angenehm angeregt. Leibesübungen treiben ist also auch geistige Erholung und kräftigt somit die Nerven. Die Entwicklung der Leibesübungen macht es den Funktionären zur Pflicht, die körperliche Kräftigung nach neuzeitlichen Grundsätzen zu pflegen. Mit Stolz blicken wir auf unsere Bundesschule in Leipzig, unser eigenes Heim, aus eigener Kraft geschaffen; das geistige Hülfsmittel, das unsere Lehrgangsteilnehmer dort erhielten, beginnt zu reifen. Aus unserem Haus sollen recht viele tüchtige Leiter und Lehrer hervorgehen, sie sollen der heranwachsenden Jugend nicht nur Lehrer, sie sollen ihr auch Führer sein. Wir freuen uns auf unsere Erfolge. Der Spruch „Nach dich frei!“ wird auch in Zukunft Leitstern der Arbeiter-Turn- und -Sportbewegung sein.

Heinrich Hartmann.

Eine Spitzenleistung der Molkereigenossenschaft der Saarpfalz in Webenheim:

5 Preise auf der größten landw. Ausstellung Deutschlands in Mannheim

Dauererhitzte Vollmilch	— I. Preis
Rohe Vorzugsmilch	— II. Preis
Molkerei-Tafelbutter	— II. Preis
Limburger Käse	— II. Preis
Speise-Quark	— lobende Anerkennung

Verkaufsstellen in Homburg: Witwe A. Leibrock, Zweibrücker Str. 10
Franz Harth, Sanddorf, Hauptstr. 10

Für den Sommer

Gartenmöbel
WOLF's neuzeitliche
Gartengeräte
Rasenprenger
Gartenschläuche
Gieskannen
Rasenmäher
Eisschränke
Eismaschinen
Wirtschaftsporzellan
Glas - Kristall

Karl Leyser, Homburg
Eisen- und Baumaterialienhandlung

Damen- und Herrensalon

F. Reifenberger

Wellen · Dauerwellen
Seifen u. Toiletteartikel
Puppenklinik

Homburg

Zweibrücker Straße 6



Eingang zum Stadion

Sämtliche

Haus- u. Küchengeräte

Glas-, Porzellan-, Steinwaren

Große Auswahl in preiswerten

Geschenkartreibern

Spielwaren

aller Art bei

Karl Heimb

Homburg (Saar)

Deutsche Straße Nr. 4

Am besten und billigsten
kaufen Sie deutsche

Qualitätsmöbel,

Betten,

Gardinen

usw. im **MOBELHAUS**

Theobald

HOMBURG (SAAR)

Wagner & Sauerberg

Inhaber **Ridj. Schneider, Kaiserstr. 24**

Große gemütliche renovierte Sofalitäten zu allen Vereinszwecken geeignet
Schöne Gartenwirtschaft

La Karlsberg Bier

Wilhelm Felden · Homburg-Saar

Kaiser-Friedrich-Straße 65 · Telefon Nr. 341 · Bankkonto: Bezirksparkasse

Werkstätte

fachmännischer Sattler und Polsterer · Qualitätsarbeiten
Lieferung kompletter Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel

**Schuhhaus Hirsch
Homburg**

Alleinverkauf:

Mercedes- und
Chasalla-Schuhe

Eisenbahnstr. 19

Telefon 155

Wilhelm Sambrecht geprüfter Schneidermeister

Storzenbach bei Homburg
Kempischer Nummer 32 (Stint Domburg)

Anfertigung feiner Herren- und Damen-Garderobe nach Maß
Reichhaltiges Lager in- und ausländischer Stoffe

Gasthaus zur Linde · Homburg

Inhaber: Ferd. Rubly

Empfehle meine gute bürgerliche Küche · Im Ausschank
ii. walsheim Biere - **Naturreine Platzweine**
Ferner empfehle ich aus der Bäckerei stets frische Backwaren

Das führende Haus für Schuhwaren und Konfektion

L. Greilsheimer

Homburg (Saar)

Alleinverk. der bekannten Salamander-Schuhe

Hoch unser Bund!

An Zeiten- und im Kräftespiel
Des schweren Kampfes, Streikens, Ringens,
Steht allzeit fest das heilige Ziel,
Der Wille erdlichen Gelingens.

Was da auch waukt und schwaukt und fällt
An dieser trägen alten Welt
Wir haben Zukunftsfant bestellt
Durch unsern Bund!

Und wenn die Lehde immer noch
Wie wild sich gegen uns ereifern,
So wissen wir es eben doch,
Doch alledem und allem Weisern,
Daß sich im großen Arbeitsheer
Die Kampfkraften immer mehr
Zusammenfinden an der Wiege:
An unserm Bund!

Hoch unser Bund! so muß es klingen
An allen Bergen, die noch jung,
Hoch unser Bund! so muß es klingen
An Sturm und mit Begeisterung,
Hoch unser Bund! und Schritt um Schritt
Und Frau'n und Männer schreiten mit
Und Jugend mit und Schritt und Tritt . . .
Hoch unser Bund!

Gebr. Beng, Homburg

Elektro-Installation, Bau-
und Maschinen-Schlosserei,
Sanitäre Anlagen, Lager
sämtl. elektr. Bedarfsartikel,
Dynamos, Motoren, Be-
leuchtungs-Apparate, Radio,
Schiff-Motorenmaschinen und
Fahrräder

Stordchenstr. 43, Kaiserstr. 25, Tel. 201

Billig und gut kaufen Sie
**Hüte-Mützen-Herren-
und Sportartikel bei**

RICHARD MOSES
Homburg-Saar · Marktplatz

Lieferant von Fahnen und Abzeichen

*Kommen Sie nach
Homburg,
dann besuchen Sie das
CIGARRENHAUS
HELLMANN!*

Eisenbahnstraße



Zu den allerbilligsten Preisen empfehlen wir:
**Herren-, Damen- und Kinder-
Konfektion · Arbeiterkleider**

Manufakturwaren, Wäsche
Aussteuerartikel aller Art

Konhaus Gebr. May
Homburg (Saar), Kaiserstraße 21

Wein-, Bier- und Speise-
RESTAURANT

Hermann Jakob

Gut bürgerl. Küche, ff. Pfälzer Weine

Homburg (Saar)
Kaiserstraße 13 · Telefon 400

Pfälzer-Merkur 24. Mai 1980

Wiedersehen der „Freien“ am Sonntag in Niederauerbach

Umfangreiche Dokumenten-Ausstellung mit dabei

Zweibrücken. (hsu) Im Clubheim des SV Niederauerbach am Zweibrücker Westpalzstadion treffen sich am Sonntag, 10 Uhr, ehemalige Angehörige des 1933 aufgelösten Arbeiter-, Turn- und Sportbundes zu einer Wiedersehensfeier. Aus der ganzen Westpfalz und dem östlichen Saarland werden dabei Teilnehmer erwartet.

Die „Freien“, wie diese Sportler in ihrer aktiven Zeit genannt wurden, besaßen vor der nationalsozialistischen Machtübernahme in Deutschland in Niederauerbach, Bechhofen, Pirmasens, Kaiserlautern und Rammelsbach sehr starke Vereine.

Das Treffen, zu dem auch Oberbür-

germeister Werner von Blon und der Beigeordnete Paul Strauß erwartet werden, wurde durch die alten Kameraden aus Niederauerbach, an ihrer Spitze Heinrich Faber, organisiert.

Neben dem offiziellen Programm wurde durch Albert Sutter auch eine Dokumentensammlung vorbereitet, die bei manchem verblaßte Erinnerungen aufwecken wird. Es handelt sich dabei um Bilder, Schriften, Urkunden und Zeitungsausschnitte, die Albert Sutter teils von Privatpersonen und teils aus Archiven zusammengetragen hat.

Der Wiedersehensfeier wird sich ein gemütliches Beisammensein anschließen.

Treue zu den Idealen hat ein halbes Jahrhundert überdauert

Gelungenes Pfingsttreffen ehemaliger Arbeiter-Turner und -Sportler in Niederauerbach



Ein frohes Wiedersehen, zusammen mit ihren Angehörigen, feierten die ehemaligen „Freien“ in Niederauerbach. (Foto: Bayer)

Zwei brücken (hsu), 47 Jahre sind vergangen, nachdem ihre Organisation infolge der nationalsozialistischen Machtergreifung verboten wurde. Und trotzdem blieben die Überlebenden der Arbeiter-Turn- und Sportvereine ihren Idealen treu. Nur so kann man den großartigen Zuspruch erklären, den das Treffen der Ehemaligen zu Pfingsten im Sportheim Niederauerbach hatte. Aus der ganzen Westpfalz und dem benachbarten Ostsaarraum waren ergraute Veteranen der „Freien“ gekommen, um auch nochmals ein einmütiges Bekenntnis zu jenen Idealen abzulegen, denen sie sich als junge Menschen einmal verpflichtet hatten.

Im Auftrag der Niederauerbacher Organisatoren begrüßte Heinrich Faber die alten Kameraden, ehe der Vorsitzende des SV Niederauerbach, Erich Ackermann, ein Grußwort sprach. Ackermann meinte, damals wie heute stehe im Mittelpunkt des Bemühens der Amateurvereine der arbeitende und der junge Mensch, dem es gelte im außerberuflichen Bereich eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Ackermann versäumte es auch nicht, an die Pionierarbeit der „Freien“ im Niederauerbacher Sport zu erinnern.

Für die SPD ergriff der Landtagsabgeordnete Schwamm aus Kaiserslautern das

Wort. Er erinnerte an die schwere Zeit vor 1933, als diejenigen, die nunmehr zusammenkamen, eine wichtige Vorarbeit für das geleistet hätten, was heute in der Bundesrepublik Deutschland auf sozialem Gebiet verwirklicht sei. Daher könne man auch davon sprechen, daß Fundamente für die heutige Zeit gelegt worden seien, die sich als sehr haltbar erwiesen.

Eine umfangreiche Dokumenten-Sammlung, zusammengetragen bei Privat-Perso-

nen und in vielen Archiven, hatte Albert Sutter vorbereitet. Er streifte in einer kurzen Ansprache die bis in das Jahr 1893 zurückgehende Entwicklung der Arbeiter-Sportbewegung und erinnerte daran, daß es ehemalige Funktionäre des ATuSB waren, die 1945 den Weg mitgeebnet haben, auf dem sogenannte freie und bürgerliche Vereine zueinander kamen.

Die ausgestellten Dokumente ließen dann nochmals die Erinnerung an die großen Turn- und Sportfeste wachwerden, die die „Freien“ in Leipzig, Nürnberg, Frankfurt und Wien auf die Beine stellten.

Und ganz in die Vergangenheit versunken betrachten viele der Anwesenden Bilder, die nun schon ein halbes Jahrhundert alt sind und die nochmals einen Blick in die eigene Jugend freigaben.

Die Dokumenten-Ausstellung soll demnächst auch einmal in Kaiserslautern gezeigt werden.

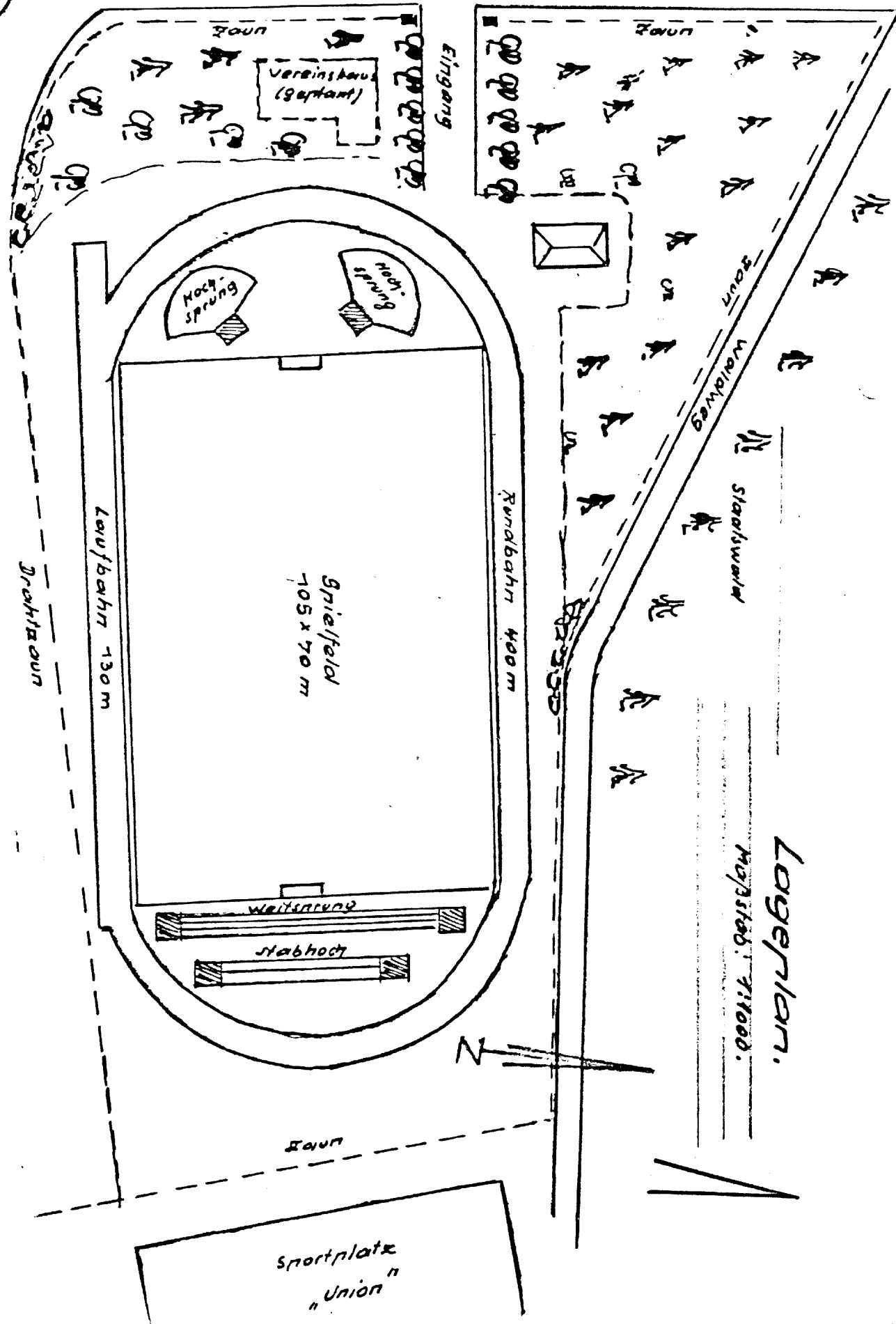
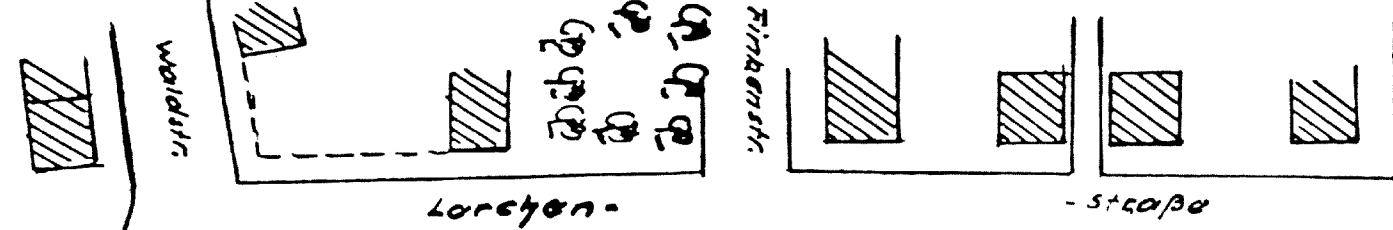
Robert Schmidt aus Waldfischbach, der unermüdliche Organisationsleiter, dankte allen Rednern und sparte auch nicht mit Komplimenten für die Niederauerbacher Gastgeber.

Herzlich begrüßt wurde auch der inzwischen 83jährige Fritz Mayer aus Kaiserslautern, der ehemalige Fußball-Obmann des Kreises, der auch an diesem Tage Geburtstag hatte.

Lange saßen die alten Kameraden noch zusammen und manches sportliche Erlebnis aus vergangenen Tagen trat nochmals vor das geistige Auge.

Die Verbindung untereinander will man nicht abreißen lassen und so einigte man sich schließlich, sich 1981 zu einem weiteren Wiedersehen im saarländischen Limbach zu treffen.

ALBERT SUTTER
Scheiderbergstraße 47
6660 Zweibrücken
Telefon (0 63 32) 4 01 60



Lagerplan.
 Maßstab: 1:1000.

Sportplatz.
 1932
 des 'Stein Arbeiter-Turn- u. Sportvereins'
 Hamburg. [heute Tennisplätze u. Stadion]